Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

Filiale für Inseratenannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Lösche, Hainstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 11,800.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 20 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 11 Thlr.
mit Postbeförderung 14 Thlr.
Inserate
4gespaltene Bourgoiszeile 1½ Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichniß.
Reclamen unter d. Redactionsstrich
die Spaltzeile 3 Ngr.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden.

№ 166. Montag den 15. Juni. 1874.

Bekanntmachung.

Bestehender Vorschrift zufolge ist das **Tabakrauchen in den offenen Pferdebahnwagen** allenthalben und in den übrigen auf den äußeren Sitzen derselben gestattet, in den geschlossenen Wagenräumen dagegen — ausgenommen in den durch Anschlag als Rauchcoupé bezeichneten besonderen Abtheilungen — untersagt.

Solches bringen wir hierdurch in Erinnerung mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen gegen vorberegtes Verbot mit Geld- bez. Haftstrafe bestraft werden.

Leipzig, den 12. Juni 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Dr. Reichel.

Zur Lage.

*** Berlin, 13. Juni. Der heute früh verstorbene Staatsminister Frh. v. d. Heydt ist 74 Jahre alt geworden und hat ein wechselvolles, von reichen Erfolgen gekröntes Leben geführt. Von Hause aus Kaufmann, brachte er es bis zum Präsidenten des Staatsministeriums. Namentlich als Handelsminister hatte er Gelegenheit, seine kaufmännischen Erfahrungen zu verwerthen. Durch rastlosen Fleiß hatte er sich ein sehr bedeutendes Wissen angeeignet, wozu ein klarer Verstand kam, der ihm den Weg bis zu den höchsten Staatsämtern ebnete. Frh. v. d. Heydt ist Minister in den kritischsten Lagen unseres Staates gewesen, und große politische Ereignisse haben sich zugetragen, während er Chef der preußischen Finanzverwaltung war. Der Verdienste um den Staat erwarb er sich genug, aber mehr im Einzelnen; zu reformatorischem Schaffen war sein Blick nicht weit genug. Weil Herr Camphausen sein Nachfolger geworden, ist er als Politiker bald vergessen worden.

Es bestätigt sich, daß, wie wir schon früher melden konnten, die Zeitungs-Cautionen mit dem 1. Juli 1874 zurückgegeben werden. Auch denjenigen Zeitungen wird die Caution an dem angegebenen Tage zugestellt, welche vielleicht noch in einem Preßproceß schweben. Wo späterhin auf Geldstrafen erkannt werden sollte, hält sich das Gericht ganz einfach an das Vermögen der betreffenden Zeitung resp. deren Vertreter.

Es ist bemerkenswerth, daß auch die „Nord. Allgem. Ztg." sich der von der übrigen Presse geübten Kritik der Berliner Pastoralconferenz heute anschließt. In seinem Schlusse kommt das officiöse Organ zu demselben Resultat, wie alle diejenigen Blätter, welche die Angelegenheit vom staatlichen Gesichtspunct aus besprochen haben. Unerklärlich, heißt es, seien jene Manifestationen gewesen, weil sie mit ihrer Selbstenthüllung dem Protest gegen das „moderne Heidenthum" einen Charakter verliehen, welcher die beanspruchte kirchliche Position in ein äußerst zweideutiges Licht rücke. Aus den Schlußworten des Artikels aber erhellt, daß die Regierung nicht gewillt ist, der protestantischen Opposition mehr Nachsicht zu erzeigen, als der ultramontanen. Es wird ausdrücklich der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß der auf jener Conferenz gezeigte blinde Eifer nur den Eiferern geschadet haben, dem confessionellen Frieden aber zu Gute gekommen sein werde.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Aus der letzten Sitzung des Bundesrathes wird nachträglich Folgendes bekannt: Ueber die Angelegenheit betreffend die Einführung der Civilehe und Civilstandsregister fand keine weitere Debatte, sondern nur die Schlußabstimmung statt. Bayern stimmte ohne weitere Erklärung mit der Majorität. Der Ausschußantrag, den Reichskanzler zur Vorlegung eines bezüglichen Entwurfes aufzufordern, wurde mit 41 gegen 17 Stimmen angenommen. Zur Minorität gehörten Königreich Sachsen, Großherzogthum Sachsen-Weimar, Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Herzogthum Braunschweig, beide Fürstenthümer Lippe, beide Fürstenthümer Schwarzburg, Hamburg ꝛc.

Es ist erfreulich, daß der ultramontane Uebereifer in seiner Leidenschaftlichkeit sein Ziel immer mehr verfehlt. So auch der Beschluß, welchen die bayerische Abgeordnetenkammer in der Fugger'schen Petitions-Angelegenheit gefaßt hat. Es darf angenommen werden, daß gerade das unbesonnene Auftreten der Ultramontanen die bayerische Regierung in dem Beschlusse bestärkt hat, der gesetzlichen Entwickelung der Reichsinstitutionen nirgends hinderlich zu werden. Ihm verdanken wir das Votum der bayerischen Bevollmächtigten im Bundesrathe für ein Reichsgesetz über die Civilehe. In gleichem Sinne hat König Ludwig das Ministerium angewiesen, auf die Interpellation Herz wegen Einführung der obligatorischen Civilehe zu antworten. Bayern will damit beweisen, daß es unerschütterlich zum Reiche steht, mögen seine inneren Parteiverhältnisse sein, welche sie wollen, und daß es stets dafür zu haben sein wird, in einer seiner Stellung innerhalb des Reiches würdigen Weise an der weiteren Entwickelung desselben arbeiten zu helfen. Die Klerikalpatrioten haben sich durch ihren Beschluß vom 3. d. M. nur eine empfindliche Abweisung zugezogen. König Ludwig wendet der ihm aufdringlich angetragenen Bundesgenossenschaft der Herren Jörg und Schöttinger den Rücken.

Aus Versailles, 12. Juni, meldet man über die Nationalversammlung: Die zweite Berathung der noch übrigen Artikel des Municipalwahlgesetzes wurde zu Ende geführt, die Artikel wurden ohne erhebliche Abänderungen genehmigt, die Versammlung beschloß, demnächst die dritte Lesung des Gesetzes vorzunehmen. Die Fraction der Linken verlangen darauf die Regierung darüber zu interpelliren, welche Stellung dieselbe einer Partei gegenüber einzunehmen gedenke, die eine von der Nationalversammlung getroffene souveraine Entscheidung verleugne, ja derselben geradezu Trotz biete. Der Minister des Innern erklärte sich zur Beantwortung der Interpellation bereit. Der Deputirte Bethmont von der Linken begründete darauf die Interpellation. Derselbe äußerte sich mißbilligend über die vom Minister des Innern in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung abgegebene Erklärung und beschuldigte denselben, daß er die Rechte der Deputirten nicht genügend in Schutz nehme. Er beschuldigte ferner das gesammte Ministerium, daß dasselbe gemeinschaftliche Sache mit den Bonapartisten mache, und daß es seiner Pflicht zuwider handele. Der Minister des Innern, Fourton, erklärte, er habe von den Worten, die er in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung gesprochen, nichts zurückzunehmen. Die Organe der öffentlichen Gewalt thäten durchaus ihre Schuldigkeit. Das Vorgehen gegen Gambetta finde bis zu einem gewissen Puncte seine natürliche Erklärung in den bedauernswerthen Aeußerungen, die hier in der Sitzung gefallen seien. Als Minister Mac Mahons werde er den demselben übertragenen Gewalten Achtung zu verschaffen, er werde den Frieden zu erhalten wissen allen Versuchen gegenüber, die gemacht würden, denselben zu stören. Wer auch sich in Gegensatz zu den dem Marschall übertragenen Gewalten stellen würde, dürfe darauf rechnen, daß die Minister sämmtlich bereit sein würden, ihn zu bekämpfen. Der Deputirte Picard hob hervor, daß die heutige Aeußerung des Ministers nur eine Verschärfung seiner gestrigen Erklärung sei, und betonte, die Nationalversammlung müsse ihrer Souveränität Achtung verschaffen. Zugleich beantragte derselbe das Aussprechen eines Mißtrauensvotums gegen den Minister des Innern. Die Linke schlug eine Tagesordnung vor, in welcher die heutigen Erklärungen des Ministers als ungenügend bezeichnet wurden. Die Nationalversammlung beschloß indeß lediglich die einfache Tagesordnung und zwar mit 377 gegen 326 Stimmen.

Aus London, 12. Juni, wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Unterhauses forderte Newdegate die Regierung zur Vorlage eines Gesetzentwurfs auf, durch welchen eine Commission zur Untersuchung der in England bestehenden klösterlichen Convente eingesetzt werde. Der Antragsteller führte aus, daß sich England in dieser Beziehung in gleicher Lage wie Italien und die Schweiz befinde und machte bemerklich, daß es in England wenigstens 350 solcher Institute gebe, welche nicht unter einer staatlichen Controle ständen. Nach einer längeren Debatte, in welcher O'Sullivan, Sir G. Bowyer und mehrere andere Parlamentsmitglieder gegen, Sir J. H. Kennaway und Sir T. Chambers für den Antrag Newdegate's sprachen, wurde letzterer mit 237 gegen 94 Stimmen abgelehnt.

Die spanische Regierung hat ein wirksames Mittel ersonnen, um carlistische Streiter zum Ueberlaufen zu verlocken. Jeder Deserteur erhält nicht nur den „Indulto" (Straflosigkeit), sondern er bekommt fünf harte spanische Thaler (26 Francs) auf die Hand. In Folge dessen kommen jetzt zahlreiche Ueberläufer bei den Republikanern an. Das Mittel hat nur den Fehler, daß es etwas viel kostet und für die erschöpften Staatscassen bei häufiger Anwendung gefährlich werden kann. In dem Gefechte von Gandesa, bei welchem Don Alfonso und Donna Blanca anwesend waren, haben die Carlisten nach den Mittheilungen der Gaceta tüchtige Schläge bekommen. Sie ließen 80 Todte auf dem Wahlplatze. Viel empfindlicher für Don Carlos wäre es, wenn ein heutiges Pariser Telegramm die Wahrheit spräche, welches meldet, daß sich in den baskischen Provinzen, der eigentlichen Brutstätte des Carlismus, zahlreiche Banden mit dem Rufe: „Es leben die Fueros!" erhoben hätten. Schon vor einigen Tagen ging das Gerücht, daß in den Carlisten-Bataillonen aus Guipuzcoa große Unzufriedenheit herrsche. Das wäre der Todesstoß für die Sache des Prätendenten. Als Curiosum wird in den französischen Blättern der Wortlaut des Schreibens mitgetheilt, mit dem der Carlisten-General Geballos der Besatzung von Hernani das bevorstehende Bombardement anzeigte. Es schließt mit der üblichen spanischen Höflichkeitsformel: „Ich bitte Gott, daß er Sie noch viele Jahre in seinen gnädigen Schutz nehme."

Wie der „Imparcial" wissen will, beabsichtigte die spanische Regierung im Falle des Ablebens des Papstes das Einspruchsrecht in Anspruch zu nehmen, wie solches den früheren Königen von Spanien gegen die Wahl eines Papstes zugestanden hat.

Der neu ernannte russische Gesandte von Bützow ist am 20. Mai in Peking vom Kaiser von China mit demselben Ceremoniel wie vordem die anderen Gesandten empfangen worden.

Die Engelhardt'sche Mineralwasserfabrik in Leipzig.

* Leipzig, 14. Juni. Es hat dem Leipziger Tageblatte stets als Grundsatz gegolten, von allen denjenigen industriellen und gewerblichen Etablissements der Stadt oder Umgegend, welche mit den immensen Fortschritten der Neuzeit Fühlung behalten haben, oder überhaupt bestrebt gewesen sind, vorwärts zu schreiten und dem allgemeinen Interesse zu dienen, Notiz zu nehmen.

Es bedarf keines Wortes über die Bedeutung, zu welcher es die Kohlensäure haltigen Wässer in dem letzten Decennium gebracht haben und welch wichtige Dienste sie im Interesse der Gesundheitspflege erfüllt haben. Der wohlthuende und namentlich erquickende Einfluß derselben ist so allgemein wahrgenommen worden, daß man sich über das Wachsthum der Zahl jener Anstalten, die solche Wässer fabriciren, schier nicht wundern darf. Selbstverständlich waren damit, wie auf allen Gebieten, auch hinsichtlich der inneren Einrichtung Vergrößerungen und Verbesserungen verknüpft, die bei einem anscheinend so kleinen Artikel geradezu in Erstaunen setzen mußten.

Die obengenannte, nunmehr seit beinahe einem Vierteljahrhundert am hiesigen Platze bestehende Firma, die sich anfänglich in einem Raum von der Größe eines Wohnzimmers etablirte, beansprucht jetzt den Parterreraum, die Keller und die Hälfte der ersten Etage eines Grundstückes von nahezu 2000 □ Ellen; sie führte sich ein mit dem fast nur noch in Leipzig und dessen Nähe bekannten „Kohlensauren Brunnen-Wasser", weil die Bereitung von Selters-, Soda- und allen Heilbrunnen durch ein ausschließliches Privilegium für Sachsen auf eine Reihe von Jahren nur der Dr. Struve'schen Anstalt gestattet war. Vor etwa zehn Jahren hat dieses ausschließliche Privilegium sein Ende erreicht und seitdem darf Jedermann die sogenannten Luxuswässer, als kohlensaures, Selters- und Sodawasser herstellen, während die Concession zur Bereitung anderer künstlicher Heilbrunnen von dem Nachweise einer bestimmten Befähigung abhängt und einer periodischen Visitation der Medicinalbehörde wie das Apothekergewerbe unterliegt.

Die Engelhardt'sche Mineralwasser-Fabrik, seit sechs Jahren im Besitze des früheren Apotheker Sohnke, hat seit einigen Monaten neue, für ihren Zweck speciell erbaute Localitäten auf der Querstraße (Nr. 25) bezogen, welche, in Hufeisenform gehalten, schon auf den ersten Blick dem Besucher den Eindruck verständnißvoller und praktischer Anlage aufdrängen. Von der Straße aus betritt man das Comptoir, an welches das Laboratorium stößt; darnach folgen größere Räume für leere Flaschen und der Packraum, während das Souterrain das Lager fertiger Wässer in Sectionen von je 6000 Flaschen enthält. Das Souterrain wird mit den oberen und bez. Fabriklocalitäten durch Bahngeleise und kleine Eisenbahnwagen verbunden; vom Packraum aus gelangt man in die eigentlichen Fabrikräume, in welchen das kohlensaure Wasser in 2 großen und 3 kleinen Cylindern hergestellt und von diesen aus nach den Füll- und Korkmaschinen, 4 an der Zahl, geleitet, gefüllt und schnell verkorkt und verbunden werden. Diese Arbeit gewährt dem Besucher, der zum ersten Male in ein derartiges Etablissement tritt, manches Interesse, denn wir haben uns davon überzeugt, daß mit Hülfe jener Maschinen vier Arbeiter an einem einzigen Tage 8000 Stück Flaschen abfüllen und fertigmachen konnten.

Die ganze Anstalt trägt überhaupt durchweg das Gepräge einer durchaus praktischen, den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden und soliden Anlage; allerwärts, vom Dampfmaschinenraum ab bis zum letzten Kellerraum herrscht Sorgfalt und Reinlichkeit und jedenfalls erscheint die Bemerkung nicht als überflüssig, daß Herr Sohnke vollständig in den Stand gesetzt ist, alle künstlichen Mineralwässer in vorzüglichster Güte herzustellen. Das respectable Lager, das auch hierin vorhanden, giebt davon ein beredtes Zeugniß.

Ein ganz besonderer Fleiß ist auf die Herstellung des sogenannten destillirten Wassers verwendet; über dem Maschinenraume befinden sich für diesen Zweck große eiserne Reservoirs zu heißem und kaltem Wasser, sowie kupferne Blasen und Kühler. Von hier aus wird das Wasser durch Holzkohle und Kies in thönernen Gefäßen filtrirt, in großen, 200 Liter haltenden thönernen glasirten Töpfen aufbewahrt und aus diesen in die Bereitungs-Cylinder im Parterre geleitet. Dieses chemisch reine geschmack- und geruchlose destillirte Wasser, das in einem Quantum von 2000 Liter pro Tag mit Leichtigkeit gewonnen wird, hat seine ausgezeichneten Dienste namentlich in Zeiten epidemisch auftretender Krankheiten, in welchen ja gerade durch den Genuß unreinen Wassers dem Körper größere Gefahr droht, erwiesen.

Jedenfalls haben wir nach Einsichtnahme des Etablissements alle Ursache, dem strebsamen Besitzer der im Dienste der Gesundheitspflege wirkenden Anstalt eine gedeihliche Weiterentwicklung wünschen zu können.

K. W. Hause.†

tc. Leipzig, 14. Juni. Am 15. d. wird hier die Leiche des verdienten Bevollmächtigten der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Karl Wilhelm Hause, zur ewigen Ruhestätte geleitet werden, nachdem dieselbe von Gastein, wo der Tod am 11. d. erfolgte, hieher übergeführt worden war. Hause war viele Jahre Universitätsbeamter. Noch im Personalverzeichniß für das Winterhalbjahr 1858/59 findet man seinen Namen unter dem Personal des Universitätsrentamts. Er bekleidete in diesem die Stelle eines Registrators, bis ihn Ostern G. A. Schröder ersetzte, als Ersterem ein Posten bei der Credit-Anstalt sich bot. Bei letzterem Institut rückte er im Laufe der funfzehn Jahre bis zum Bevollmächtigten auf, was für seine ausgezeichnete Brauchbarkeit und Leistungsfähigkeit spricht.

Ein Nachruf der Direction und des Personals in unserer gestrigen Nummer (Sonnabend) rühmt die trefflichen Eigenschaften des Verstorbenen, sowohl nach der allgemein menschlichen und moralischen Seite hin, als hinsichtlich seiner Beziehungen zu jenem großen Geldinstitut, indem sein seltener Eifer, seine unermüdliche Ausdauer und treueste Hingebung betont und seine daraus resultirenden Verdienste um die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt hervorgehoben werden. Referent kann aus eigener Erfahrung in früheren Jahren aus der damals sehr blühenden Gesellschaft „Hilaria" hinzufügen, daß zu jenen vortheilhaften Eigenschaften noch die einer liebenswürdigen Geselligkeit, einer gemüthlichen Jovialität, die nie die Grenzen überschritt, hinzuzurechnen sein dürfte. Alles zusammengenommen läßt den Hinstritt des Wackeren höchlich beklagen.

Wieder ein Jubiläum.

Wie wir von zuverlässiger Seite hören, feiert Herr R. Russ, Beamter der Leipzig-Dresdner Eisenbahn hier, heute sein 25jähriges Dienstjubiläum als Zahlmeister. Er gehört mit zu den ältesten Beamten der genannten Bahn, insofern sein Eintritt in den Dienst der letzteren bereits im Jahre 1839 erfolgt ist. Durch sein freundliches joviales Wesen, welches gemischt ist mit jener Leutseligkeit, die sympathisch jedes Herz berührt, hat er sich in vielen Kreisen schon längst die Liebe Aller erworben. Jedenfalls verehren wir in ihm einen Mann, der in Wahrheit das Herz auf dem rechten Fleck hat — und ob dieses seines reellen inneren Werthes sei ihm zu seinem heutigen Ehrentage hiermit der aufrichtige Wunsch dargebracht, daß er zur Freude der lieben Seinigen und aller Derjenigen, die ihm sonst nahe stehen, sich noch lange eines recht ungetrübten Daseins erfreuen möge.

SLUB
Wir führen Wissen.